

Neue Tageszeitung

Die „Neue Tageszeitung“ erscheint jeden Werktag. Regelmäßige Beilagen: „Der Kanar aus Bresten“, „Die Spinnkammer“. Bezugspreis: Bei den Postanstalten vierteljährlich M. 1,50. Anzeigen von auswärts werden durch Postnachnahme erhoben. Erfüllungsort Friedberg. Schriftleitung und Verlag Friedberg (Hessen), Hannauerstraße 12. Fernsprecher 48. Postfach-Conto Nr. 4659. Amt Frankfurt a. M.

Ein neuer Kampf um Lemberg.

Kämpfe vor Paris. — Die Deutschen in Gent. — Englische Spezialitäten.

Eine Schlacht vor Paris.

Trotzdem noch keine amtlichen Nachrichten vorliegen scheint es wahrscheinlich, daß nördlich und östlich von Paris gekämpft wird. Erfahrungsgemäß werden wir erst dann was gewisses erfahren, wenn der Sieg errungen ist. Englische und französische Blätter wußten anfangs bereits einen großen Sieg zu verkünden u. a. sei die preussische Garde vollständig vernichtet worden, spätere Nachrichten geben kein laut zu, daß die Offensive der Verbündeten nicht aufrecht erhalten worden sei. Das sieht dem Eingangsbericht einer Niederlage verdammt ähnlich. Wir werden hören!

Die Deutschen in Gent.

Ein Privattelegramm der „Frankf. Zig.“ meldet: Antwerpen, 9. Sept. General von Boviush forderte von der Stadt Gent 10,000 Liter Benzin, 1000 Liter Mineralöl, 150,000 Kilo Hafer, ferner Fahrtrader, Autoreifen, 100,000 Zigaretten usw., aber er verschonte die Stadt mit einer weiteren Kriegsabgabe und dem Zurückzug der Truppen. Kurz nachdem Bürgermeister Braun von der Unterredung mit dem deutschen General zurückgekehrt war, feuerte in Gent ein auf einem Auto besitzendes Maschinengewehr auf zwei deutsche Offiziere, wobei einer tot, der andere verwundet ist. Bürgermeister Braun fuhr sofort wieder zu dem deutschen General, um etwaige üble Folgen dieses Mißverständnisses abzuwenden.

Paris, 9. Sept. (W. B. Nichtamtlich.) Aus Ostende wird vom 7. September gemeldet: Die Deutschen gingen gestern nordwestlich von Brüssel zwischen Gent und Antwerpen vor. Alle Verbindungen zwischen diesen beiden Städten sind unterbrochen. Bei Cordoegen, in der Nähe von Metteren, fand gestern ein Gefecht statt. Die Belgier wußten sich vor der feindlichen Uebermacht zurückziehen; der Kommandant Commin ist gefallen.

Antwerpen, 9. Sept. (W. B. Nichtamtlich.) Wie gemeldet wird, soll das südlich von Antwerpen liegende Land in einer Ausdehnung von 70 Quadratmeilen überschwemmt werden, um die Deutschen am Einmarsch zu hindern. Die Wasserlinie wird zwischen einigen Zoll und mehreren Fuß schwanken.

Bekämpfung der Walfischbait durch die Deutschen.

London, 9. Sept. Deutsche Truppen besetzen die Walfischbait. Die britische Regierung bemerkt dazu: Die Bai kann leicht wiedergewonnen werden, sobald die südafrikanische Regierung ihre Vorbereitungen beendet hat, in Deutsch-Südwest-Afrika einzuziehen.

Ein Scharmüchel auf der See.

Berlin, 9. Sept. (F. 3. am Mittag) meldet aus Wilhelmshaven: Der kleine Kreuzer „Karsruhe“ hatte, wie englische Blätter melden, in diesen Tagen ein kleines Scharmüchel mit englischen Kreuzern zu bestehen.

Ein Flieger-Depot erbeutet.

Berlin, 9. Sept. Wie amtlich mitgeteilt worden ist, haben unsere deutschen Truppen bei der Einnahme von Reims auch das Militärflugzeug-Depot erbeutet: 10 Eindecker, 29 Doppeldecker und eine Anzahl der auch in Deutschland bekannten Gnome-Motoren fielen in die Hände der Eroberer. Besonders die Motoren, die in den Gnome-Verken hergestellt werden, sind sehr verwendbar. Auch die 20 erbeuteten Doppeldecker, die nicht nach dem Typ Maurice Farman gebaut sind, sind recht verwendbar. Die Steuerung und Bedienung der Flugzeuge unterscheidet sich von derjenigen deutscher Militärmaschinen nicht so sehr, daß unsere Offiziere die Apparate nicht ohne weiteres steuern könnten.

Große Schlacht bei Lemberg.

Wien, 9. Sept. (W. B. amtlich.) Im Raume von Lemberg hat eine große Schlacht begonnen. Kriegsberichterstatter, 9. Sept. Der Kriegsberichterstatter der „Frankf. Zig.“ u. Neben meldet: Das längere südlich bewachte Schwaben über die Entwicklung der kriegerischen Lage im Raume um Lemberg darf man getrocknet werden. Seit heute morgen ist dort neuerdings eine große Schlacht im Gange. Die um Lemberg versammelten österreichisch-ungarischen Kräfte haben die Offensive ergriffen. Die in der vorigen Woche abgebrochene Kesselschlacht im Südosten, die mit dem vollen Siege der Oesterreicher im Zentrum und auf dem linken Flügel, aber mit einem in aller Ordnung vollzogenem Zurückweichen vor dem an Zahl weit überlegenen Geener auf dem rechten Flügel beendet hat, wird also

von den Oesterreichern an dem Punkt wieder begonnen, wo es nicht gelungen ist, den Sieg an ihre Fahnen zu fesseln. Doch die Oesterreicher die Offensive ergriffen, läßt hoffen, daß sie ihre Kräfte wirksam ergänzt haben und daß die Russen auch vor Lemberg eine ganz gebotige Niederlage erleiden.

Ein neuer Erfolg gegen Serbien.

Budapest, 9. Sept. Eine aus etwa 1500 Mann bestehende Abteilung der bei dem Kampf um Mitroviha zerstreuten Serben wurde bei Zindia nach kurzem Gefecht teils getötet, teils gefangen genommen.

1250000 Kriegsfreiwillige in Oesterreich.

1,250,000 Kriegsfreiwillige haben sich bis jetzt in Oesterreich gemeldet. Für das Rote Kreuz wurden 200 Millionen Kronen gesammelt.

Ueber die Dauer des Krieges.

W. B. Budapest, 9. Sept. (Nichtamtlich.) Ein Berichterstatter des „Eiti Ulag“ hatte eine Unterredung mit dem ehemaligen österreichisch-ungarischen Botschafter in Berlin, Grafen Szögényi-Maritz, in welcher dieser u. a. auf die Frage nach der wahrscheinlichsten Dauer des Krieges sagte: Eine bestimmte Meinung könne niemand ausdrücken, es scheint aber, daß selbst der Fall von Paris nicht das Ende des Krieges bedeute. Darauf ließ wenigstens die Verlegung der Regierung von Paris schließen. Erst empfindliche Niederlagen der Russen würden die Geneigtheit zum Friedensschluß befehlen. Zum Schluß äußerte der Botschafter noch, die Zeichen huldvollen Wohlwollens, mit denen Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Josef ihn überschüttet, erfüllen ihn mit dem befriedigenden Bewußtsein, daß er stets seine Pflicht getan habe.

Die humane Wirkung der deutschen Geschosse.

Wie dem „Nieuwe Rotterdamischen Courant“ aus Paris gemeldet wird, besagen Berichte von bekannten Chirurgen, wie Delbert, Raymond, Soulgion, Buffier und Lohen die nach den hauptsächlichsten Spitalzentren gelangt waren, daß die Schußwunden, soweit eine Lebensorgane getroffen, stets gutartig sind und schnell heilen.

Unsere Kolonien wehren sich.

Fürst Bismarck hat einmal gesagt, das Schicksal unserer Kolonien werde vor den Toren von Mex ausgefallen werden. Demgemäß können wir schon einigermassen beruhigt sein, soweit das Schicksal unserer Kolonien von Frankreich abhängt, denn der Sieg von Mex wird uns nicht entziffen werden und auch für Paris rückt die Katastrophe mit jedem Tag näher. Wenn der Ausdruck Bismarcks sollte auch gegenüber britischen Gesandten nach unsern Kolonien gelten, er vertraute darauf, daß die Niederlage Frankreichs einen niederstürmenden Eindruck in England machen und unsere „Beitern“ jenseits des Kanals zur Besinnung bringen werde. Nun erleben wir zu unserer freudigen Genugtuung, daß auch das erste britische Heer bereits von unseren kranken Truppen auf französischem Boden niedergeworfen worden ist, und dürfen die Zuversicht hegen, daß ein zweites britisches Heer, falls es wirklich zu dessen Entsendung kommen sollte, ebenso unter den deutschen Hieben zusammenstinken wird.

Über auch gegenüber unsern Kolonien selbst werden die Briten herbe Enttäuschungen erleben, dafür bürgen schon die kurzen Nachrichten von dorther, die uns trotz der britischen Sperrre zugegangen sind. Wie aus der Veröffentlichung des Reichscolonialamts hervorgeht, haben gegen die vereinigte französisch-englische Macht, die sich unserer Kolonie Togo „bedenkt“ bemüht, außer der Schutz- und Polizeitruppe auch deutsche Anführer als Soldaten des Burenlaubstahandes gekämpft; zwei von ihnen wurden getötet, drei verwundet.

Auch in unseren übrigen Kolonien werden die deutschen Anführer zu den Waffen eilen und unsere Schutz- und Polizeitruppen gegen fremde Eindringlinge unterstehen. In unseren Kolonien befinden sich nur militärische Organisationen für die Friedenszeit. In Südwestafrika sollte man, 15,000 Gewehre zusammenzubringen und den Feinden entgegenzustellen. Britische Schiffe haben sich bisher an der Küste dieser Kolonie nicht gezeigt, obwohl es für sie ebenso verlockend sein müßte, Überflutungs- und Smalgschiffen zu bombardieren, wie die an der Küste Togos zu beschießen. Wenn Deutsch-Südwest bisher von britischen Schiffen verschont geblieben ist, so ist diese Enthaltung vielleicht auf die Erwägung zurückzuführen, daß nach der Eroberung jener Küstenpunkte der britische Siegeszug in dem weiten breiten Dänemark der Küste vorrücken würde, da untererleits sicher alle Bahnverbindungen nach dem Innern aufgerissen würden.

Auch nach Kamerun haben die Briten mit ihren Helfern die Hand noch nicht ausgestreckt, da die Hauptorte Kameruns, Duala und Bua, für Kriegsschiffe nicht zugänglich sind und Landungsversuche im Kamerunbetta heftig bekämpft werden müßten. Im Buri-Fluß liegt überdies eine Felsenbarre, die selbst kleine Handelschiffe arg behindert. Ganz gewiß sind auch in Kamerun bereits alle waffenfähigen deutschen Pfleger zu den Waffen gerufen worden, es wird auch nicht schwer geworden sein, die farbige Schutztruppe zu verstärken. Ja der Drang, an den Feind heranzukommen, hat einen Teil unserer Kameruner Truppe schon zur Befehung von Libreville, der Hauptstadt des französischen Kongo, fortgerissen. Vermutlich ist der Vorstoß nach Libreville von der Truppe ausgegangen, die in dem benachbarten, im Kongovertrag aus zugesetzten langen, ihmalen Südtreiben steht unterhalb der spanischen Kolonie Rio Muni.

Derselbe Totendanz führte unsere Südwest-Afrikaer bereits ins Kampand nach Upington und unsere Ostafrikaner nach Tazeta am britischen Fuß des Kilimandscharo. Da Tazeta 100 Kilometer von der Ugandabahn entfernt ist, wird es den Engländern nicht leicht sein, diesen Punkt zu entziehen. Dank der günstigen Bahnverbindungen in Ostafrika sind bestimmt schon alle waffenfähigen Anführer an die Küste geeilt, um die Briten hinauszumwerfen, man darf auch annehmen, daß die 2500 Köpfe starke farbige Schutztruppe inzwischen erheblich verhärtet worden ist.

Selbst Tjingtan wird der vereinigten japanisch-englischen Flotte zu schaffen machen, ist doch jetzt schon ein britischer Kreuzer mit empfindlichen Verlusten zurückgewiesen worden.

Schließlich wird nach einem siegreichen Kriege in Europa unser Kolonialbesitz, sofern er in feindliche Hände gefallen ist, zurückgegeben werden müssen. Damit können wir uns für alle Fälle trösten.

Aus Frankreich.

Mein Vorad!

Paris, 9. Sept. (W. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird gemeldet, daß der französische Generalstabschef an die Truppen folgenden Tagesbefehl erlassen hat:

Es ist jetzt nicht mehr der Augenblick, rückwärts zu schauen, sondern anzugreifen, den Feind zurückzudrängen und das gegenwärtige Terrain, sollte es was es wolle, zu behaupten.

Das wäre alles ganz schön, wenn es mit Worten allein getan wäre.

Frankreich in Rötten.

Paris, 8. Sept. (W. B. Nichtamtlich.) Im Ministerrat am 8. September in Bordeaux berichtete Millerand über die militärische Lage. Dann wurde eine Reihe von Fragen beraten, besonders über die Lebensmittelzufuhr. Die Session der Kammer ist geschlossen. Ministerpräsident Briand weist in einem diesbezüglichen Brief an den Präsidenten der Kammer darauf hin, daß zahlreiche Abgeordnete im Felde stehen, und daß die Rote, die Frankreich trüben wird die sich täglich häufen, der Kammer die Möglichkeit des Zusammentritts nähmen. Ferner sei Frankreich durch höhere Gewalt und die Ereignisse gezwungen gewesen, den Sitz der Regierung zu verlegen, um den Widerstand des Landes zu verstärken und auszuheben.

Lord Rüdiger in französischen Ministeriat.

Wien, 8. Sept. Der Mailänder „Corriere de la Sera“ will aus bester Quelle wissen, daß der Entschluß der französischen Regierung, nach Bordeaux übersiedeln, auf das persönliche Eingreifen Lord Rüdigers zurückzuführen sei. Der Vorschlag der Ueberiedelung sei auf Widerpruch bei den sozialistischen Minister Guéde und Sembat gestochen, die den Ausbruch von Unruhen in Paris befürchteten, wenn das Volk die Nachricht von der Verlegung der Regierung erfuhr. Es habe schon eine Ministerkrisis droht, als Rüdiger am 31. August in Paris mit French, Joffre und Gallieni im Ministerrat erschienen sei, der schließlich die Ueberiedelung einstimmig genehmigt habe.

Ueber das Franzosenlager auf dem Treppenabhangsgelände

Cherub

erfährt ein Gewährsmann der Weimarer Landeszeitung „Deutschland“: Den Gefangenen bereitet man hier ein menschenwürdiges Leben. Allerdings benehmen sich die „Gef“ (angeführte bligen!) bis jetzt auch im allgemeinen willig von den ebenfalls hier eingelieferten belgischen Franzosen ist das leider nicht zu sagen. Trotz Begleitmannschaft und obwohl unsere Kameraden zahlreich dem Einmarsch beiwohnten, versuchte einer der Häftlinge, mit schnell aufgestellten Stein-

auf einen unserer Offiziere loszugehen. Er und noch einige andere, die den Augenblick zur Flucht benutzen wollten, haben erfahren müssen, wie deutsche Soldaten zu ihren Offizieren gehen. Man hat die Kerle zusammengeschlagen und ihnen dann, als sie trostlosdem erneute Fluchtversuche unternahmen, auch noch einige blaue Böhnen als Begehrung in die Ewigkeit mitgegeben. Als die übrigen „Herren“ sahen, daß die gemüthlichen Thüringer auch anders sein können, haben sie wie auf Kommando die Hände, um ihren Gehorsam zu bezeugen, Schade, daß deutsche Erde mit solchem Gesindel verunreinigt werden muß. Und ein Staat, welcher derartige Verbrecher großzieht, wagt sich auf das Völkerecht zu berufen!

Französische Uebergriffe gegen Holland

Rotterdam, 9. Sept. (W. B. Nichtamtlich.) Der von einem französischen Kreuzer aufgebrachte holländische Dampfer „Rienne Amsterdam“ ist gestern Morgen hier eingetroffen. Ein Teil seiner Ladung wurde in Vrest als Kriegskontrebände beschlagnahmt. Der Kapitän des Dampfers protestierte gegen diese Verletzung der Londoner Deklaration.

Aus Belgien.

Die Zustände im Lande.

Berlin, 9. Sept. Die „Nord. Allg. Ztg.“ bringt eine weitere ausführliche Schilderung des Retrors der Deutschen laut Dr. Helfferich über den Zustand Belgiens. Dr. Helfferich sagt u. a.: Einige Ortschaften sind völlig zerstört; teils ist in diesen Ortschaften heftig gekämpft worden, zum anderen Teile erfolgte die Zerstörung wegen heimtücklicher Ueberfälle nach friedlicher Kapitulation. So wurde die kleine Stadt V. a. i. e. niedergebrannt, weil der Bürgermeister des Ortes nach einer Bewilligungssprache den Führer der deutschen Abteilung niederstieß. Gleichzeitig wurde aus allen Fenstern ein wütendes Feuer auf die in den Straßen haltenden deutschen Kolonnen eröffnet. Dagegen ist der große Industriort V. e. r. i. e. r. völlig unversehrt. Die Stadt Lüttich selbst zeigt nur an wenigen Stellen Spuren des Krieges. Gegenüber der Universität sind allerdings eine Anzahl Häuser zusammengebrochen, weil nach der Besetzung der Stadt auf unsere Soldaten von hier geschossen wurde, wie behauptet wurde von russischen Studenten. Die schönste Brücke Lüttichs und die meisten Straßen im Maastal sind von den Belgiern ganz zweckloser Weise selbst gesprengt worden. Unsere Truppen errichteten in kürzester Zeit Notbrücken. Zwischen Lüttich und T. i. e. m. o. n. t. wo unsere Truppen in breiter Front sich vorwärts bewegen, sieht es bis auf wenige Stellen friedlich aus, als ob nie der Fuß eines feindlichen Soldaten sie betreten hätte. Niemand hat man den Eindruck als ob unsere Truppen ohne Not zerstört und verbrannt hätten. T. i. e. m. o. n. t. selbst ist gänzlich unversehrt. Von V. a. n. n. i. n. ist lediglich derjenige Stadteil niedergebrannt, in dem die heimtücklichen Ueberfälle und die anhaltenden Straßenkämpfe stattgefunden haben. Unsere Truppen selbst versuchen zu retten, was zu retten war. In der Stadt Brüssel ist keine menschlichen Wesen auch nur ein Haat getötet worden. Das Eigentum der Bürger wird auf das Verhältniß beschränkt; Requisitionen der Truppen, wie alle Einfäufe der einzelnen Soldaten erfolgen gegen bare Bezahlung. Das große Ansehensbedenken von Charakter ist so gut wie vollständig vermisst geblieben. Alle Fabriken und Werke sind intakt. In der weiteren Umgebung von M. a. n. d. e. u. g. e. sind die großen Ortschaften im wesentlichen unversehrt, dagegen sind die Zerstörungen in der näheren Umgebung, soweit sie im Bereich der Gefühle der Feltung liegt, erheblich.

An dieser Stelle theilt Dr. Helfferich ein, daß die bei den Ausfällen aus Maaubege gelangenen englischen Soldaten übereinstimmend auslegten, daß sie ihre scharfe Munition aus einem in Maaubege eingerichteten Depot erhielten, wobei zu beachten ist, daß das englische Gewehrfeuer nicht mit dem französischen identisch ist, daß also speziell die Munition für die englischen Truppen bereitgehalten worden war. Bei den englischen Soldaten wurden große Mengen von D. a. m. - G. - W. v. o. o. n. e. n. v. o. r. g. e. n. d. e. n. In der Gegend zwischen Sambie und Maas lebten die Einwohner zurück. Nachdem dort erbitterte Kämpfe stattgefunden hatten, haben sich die Einwohner überzeugt, daß der deutsche Soldat, solange man ihm nicht aus dem Leben geht, der friedlichste Mensch der ganzen Welt ist. Im Tal der Maas wurde D. i. n. a. n. t. total zerstört, weil unsere Truppen nach friedlicher Kapitulation der Stadt und mehrteiligen Aufenthalt plötzlich von allen Seiten her von den Einwohnern beschossen wurden. Aus dem gleichen Grunde mußte die Zerstörung eines großen Teils der Stadt A. u. d. e. n. e. erfolgen. Den meisten übrigen Orten des Raastales ist von den Schreden des Krieges nichts anzumerken. Der Gesamteindruck ist, daß unsere Truppen nur dort zerstört haben, wo die bittere Notwendigkeit des Erfolges es verlangte oder wo das Verhalten der Einwohnerlichkeit die schwersten Repressalien nötig machte. In zahlreichen Stellen ist es klar ersichtlich, daß unsere Truppen geradezu bemüht waren, die Zerstörungen auf den notwendigen Umfang zu beschränken und alles zu schonen, was geschont werden durfte. Eine der wichtigsten Aufgaben des deutschen Generalgouvernements wird es sein, den Wirtschaftsbereich, die Landwirtschaft, die Industrie und das handwerkliche Gewerbe wieder in Gang zu bringen.

Aus England.

Englische Bestialität.

Dem Berliner Generalanleger wird von seinem V. e. d. i. c. t. o. r. i. e. n. t. e. n. S. y. n. o. C. a. e. l. e. r. folgendes geschrieben: „Keine halbe Stunde ist es her, worden uns in London etwa 800 gefangene Engländer vorgeführt, und dabei wurde uns durch den Major bekanntgegeben, welche ungläublichen und unmenschlichen Gräueltaten sich die Träger der britischen Humanität gegen unsere braven Truppen und vor allem gegen unsere Verwundeten haben ausüben können lassen.“

Richt genug, daß sie die Hände aufheben, weiße Böhnen schenken, um beim Verannamen unserer Soldaten hinterwärts zu schießen, viel schlimmer sind die Unfehligkeiten gegen unsere Verwundeten. Er fuhr fort: Den Gefangenen und Verwundeten wurden mit Gassenmeißeln und eisernen Haken die Wunden aufgerissen, die stellen mit Meißeln durchstoßen usw. Hier stehen die Burichen. Alles dies, was ich sage, beruht auf amtlicher Untersuchung. Mit solchen Bestien müssen unsere braven Truppen kämpfen.“ Ein Schrei der Enttäuschung und Mut ging durch unsere Reihen, ein Psiu über Englands Truppen. Nur die eiserne Disziplin hielt uns zurück, diese Bestien niederzumachen. Unbeschreiblich war die Erbitterung unserer Kerate, die selbst unsere verstümmelten Verwundeten gesehen haben.

Warum ich Ihnen das schreibe: Damit unsere deutschen Frauen und Mädchen wissen, welche Bestien in Menschengestalt diese Engländer sind. Damit sie das an sich so schöne deutsche Mitleid aus ihrem Herzen bannen, wenn es sich um Engländer handelt. Damit sie nicht, um ihr bißchen Gnädlisch an den Mann zu bringen, diesen Auswüchsen der Menschheit mit Liebesgaben nähren, die unseren braven Jungen entzogen werden. Damit sie sich nicht unwürdig zeigen ihres großen Vaterlandes und ihrer großen Zeit. Wir Leute vom roten Kreuz würden ihnen ins Gesicht spucken, wenn sie diese Schmach auf sich laden. Wir sind andrücklich ersucht worden, für weitere Verbreitung der britischen Gräuelt zu sorgen.“

Also auch auf dem Gebiete bestialischer Schandthaten haben die Engländer den Wettbewerb mit Belgiern und Russen erfolgreich aufgenommen. Man wird vielleicht hier und da in Deutschland solche englischen Schandthaten faum glauben wollen. Man darf aber nicht vergessen, daß das englische Meer nicht nur aus Soldnern, sondern zugleich auch zumal der Wehrdienst zu Lande in England wenig groß ist, zum Teil aus dem Abstrom der Bevölkerung besteht. Natürlich entlastet das das englische Volk in seiner Gesamtheit nicht im geringsten von der Verantwortung für solche Schandlichkeiten.

Eine englische Bestialität der Frontkierangriffe.
London, 9. Sept. (W. B. Nichtamtlich.) Der Korrespondent des „Daily Chronicle“ in Bordeaux bestätigt, daß Frontkierangriffe der Russen unternommen haben. Ein Flüchtling aus einem Ardennenort bei Vallarieres habe ihm erzählt, daß junge Leute und Frauen bemerkt wurden, welche eine Mlonenpatrouille aus dem Hinterhalt niedergeschossen haben. Das Dorf sei darauf zerstört worden.

Wieder zwei Schleppe gerufen!
London, 9. Sept. (W. B. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Zwei weitere Schleppe sind in der Nordsee auf Minen gelaufen und gesunken. Es handelt sich um die Schleppe „Imperialist“ und „Revingo“. Zwei Mann der Besatzung des „Imperialist“ werden vermisst.

Aus Rußland.

Wesfruh in der Schwarze Meer-Flotte.

Wien, 8. Sept. Nach einer Konstantinopeler Meldung der „Polit. Korresp.“ wird bestätigt, daß ein Teil der russischen Schwarze Meerflotte sich im Zustande der Revolte befinde. Drei in dem Aufzuge verweilte Kriegsschiffe sollen vor kurzem in Trapezunt eingetroffen sein, um eine große Menge Lebensmittel anzulanden und nachher abgedampft sein.

Russische Lügen.

Wien, 9. Sept. Die Petersburger Telegraphen-Agentur hat die von Wiener Korz-Bur. gemeldeten Siege der Armee S. u. f. f. e. n. b. e. r. g. bei J. a. m. o. s. e. und L. a. z. o. w. c. e. d. e. m. e. n. t. i. e. r. t. Sie wußte dagegen von einem Niederliegen der Russen bei L. e. m. b. e. r. g. sowie von dort gemachter reicher Beute, von 70 000 Kriegsgefangenen, Eroberung von Hunderten von Geschützen usw. zu melden. Demgegenüber ist das Wiener Korz-Bur. ermächtigt zu erklären, daß bei L. e. m. b. e. r. g. überhaupt keine Schlacht stattgefunden hat und daher von einem russischen Siege nicht gesprochen werden kann. Wie bereits gemeldet, wurde L. e. m. b. e. r. g. von den österreichischen Truppen aus strategischen Gründen freiwillig geräumt. Ebenso sind die Berichte von reicher Beute der Russen und 70 000 Gefangenen vollkommen aus der Luft gegriffen, es wäre denn, daß die russischen Truppen sämtliche Einwohner von L. e. m. b. e. r. g. als Kriegsgefangene betrachten, um eine recht imponierende Zahl herauszubekommen. Was die Erfolge der in Rußland freigelegt vorgebrachten Armeen betrifft, so genügt es, auf die entprechenden ersten Meldungen des österreichisch-ungarischen Armeekommandos hinzuweisen, die letzter glücklicherweise durch neue Erfolge nur bestätigt worden sind. Der Petersburger Telegraphen-Agentur wird es auch durch das bunteste Lügengewebe nicht gelingen, die Siege unserer Armeen weitzumachen.

Die Abnahme der Militärtüchtigkeit des russischen Volkes

Aus wissenschaftlichen Kreisen wird uns geschrieben: In einer amtlichen russischen Statistik wird ein zahlenmäßiger Ueberblick über die Militärtüchtigkeit des russischen Volkes veröffentlicht, woraus hervorgeht, daß die Militärtüchtigkeit des russischen Volkes in einer Abnahme begriffen ist. Von Jahr zu Jahr betrug die Zahl der Militärtüchtigen 97, 91,6, 91,3, 91,1, 84,9 von 100 definitiv Abgefertigten. Dem auf dem Papier stehenden Rückgang der Militärtüchtigkeit können formale Urkunden zu Grunde liegen. In den letzten Jahren hat vielleicht eine weniger sorgfältige Kontrolle der körperlichen Tüchtigkeit stattgefunden, auch ist die Abneigung gegen den Militärdienst in Zusammenhang mit der revolutionären Bewegung wahrscheinlich geworden. Um am Rußerungstage untauglich zu Weinen, werden oft sehr droßliche Mittel angewandt. Einer brante sich mit ängstlichen Salben ein Loch in die

Brust; ein anderer fastete monatelang, nahm dabei Abfallmittel ein und entzog sich dem Schlaf. Dazu kommt noch, daß viele sich durch Bekleidung freischwindeln.“ So lautet die amtliche Berichte. Innerhalb läßt sich der verberberische Einfluß des industriellen Betriebes auf den Gesundheitszustand der Bevölkerung nicht leugnen. Das Gouvernment Petersburgs, das die größte industrielle Bevölkerung hat, gehört seiner Tagelohnempfänger zu den drei schlechtesten Gouvernements. Hier hat die stärkste Abnahme der Tagelohnempfänger stattgefunden. In diesen Momenten kommt noch die Sterblichkeit und der große Einfluß der Infektionskrankheiten hinzu. Die einzelnen Länder verhalten sich gerade im letzten Punkte folgendermaßen: Deutschland 6,1, Frankreich 9,0, Schweden 10,1, Rußland 12,6. Man sieht, daß diese Krankheiten relativ häufig beim russischen Heere sind, vielleicht am häufigsten, wenn die großen Armeen Europas miteinander verglichen werden.

Von den Japanen.

Tokio, 9. Sept. (W. B. Nichtamtlich.) Japanische Flieger haben Bomben auf Tsingtau geworfen.

Ausbruch von Unruhen in Aegypten.

Uebereinstimmende Nachrichten türkischer Blätter zufolge soll in Aegypten eine ernste Russlandsbewegung ausgebrochen sein. Die offiziöse „Agence de Constantinople“ teilt mit, daß in Alexandria große Transporte indischer Truppen eintreffen, die zur Verstärkung der Garnisonen von Alexandria undairo bestimmt sind. In diesen Städten habe eine äußerst beunruhigende Bewegung mit auffälligem Charakter eingelegt. Der „Globe“ meldet, daß die Eisenbahnlinie von Alexandria nachairo von den Russlandsbewegern zerstört worden sei, um die Truppentransporte zu verhindern. Im Innern des Landes sei es zu blutigen Unruhen gekommen. Die Zahl der Verhafteten sei enorm. Gegen englische Waren hat eine allgemeine Boykottbewegung eingelegt. Um die eingeborene Bevölkerung über die tatsächlichen Verhältnisse auf den Kriegsschauplätzen im unklaren zu erhalten, hat die englische Regierung die Weiterverbreitung der Telegramme des Berliner Wolff-Bureaus und der Wiener amtlichen Deutschen verboten und das in deutscher Sprache erscheinende Blatt „Egyptische Nachrichten“ unterdrückt. Dagegen läßt die englische Regierung durch ihr Organ „Kahve el Sudan“ die ungläublichsten Berichte über englische, französische und russische Siege verbreiten. Der „Globe“ hängt diese Praktiken der englischen Regierung im Sudan niedriger und sagt, es werde den Engländern trotzdem nicht gelingen, die Bevölkerung auf die Dauer zu täuschen. Die Wahrheit in Kriege gehe mit den Siegern.

Englische Lügen in Amerika.

Ueber die Stimmung der Deutschen in den Vereinigten Staaten von Amerika und über den Mißerfolg, den englischen Lügen dort zu verzeichnen haben, gibt der Brief eines geborenen Feuerbochers aus Saginaw (Michigan), der uns zur Verfügung gestellt wurde, eine bezeichnende Kunde. Wir lesen da: Es ist eine große Zeit: ein Volk in Waffen und hoffen wir, daß unser Vaterland von dem Schreden und von der Verwüstung des Krieges verschont bleibe. Nun ihr braucht euch nicht zu ängstigen, denn wie wir sehen, wird Deutschland noch nicht zum Zusammenbruch der Feinde gemacht. Das ist unsere feste Ueberzeugung, so sehr wir auch über den Ausgang des Krieges betrogen werden. Da sollen die deutschen Truppen bei der Festung Lüttich schwere Verluste erlitten haben, das 10. Armeekorps sei mit einem Verlust von 25 000 Mann zurückgeschlagen, auf belgischer Seite sei kein Mann gefallen. Wir wissen aber, daß diese Nachricht von London kommt, denn nur ein englischer Kabel verbindet uns noch mit Europa. Wir können doch nicht glauben, daß die deutschen Truppen ihre Patronen vergessen hätten, weil sie keinen ihrer Feinde töten konnten. Heute müssen wir erfahren, daß die Deutschen ihre Infanterie in Massen in die Festung geworfen hätten und von der belgischen Artillerie völlig aufgerieben worden seien. Vom Seekrieg hören wir, daß Englands Flotte die deutschen Schlachtschiffe von der Nordsee hinweggefegt habe; hinterherum aber wurde dann zugegeben, daß ein englischer Kreuzer gesunken sei. All diesen Schwänzel glauben wir nicht; aber ihr werdet euch denken können, daß wir uns sehr für den wahren Tatbestand interessieren und so möchte ich Dich bitten, I. S., und die „Neue Tageszeitung“ zu schicken. Du weißt, wie sehr wir unser altes Vaterland lieben. Heute ist hier die amtliche Befanntschaft erschienen, daß sich alle deutschen Wehrpflichtigen beim deutschen Konsulat zu melden hätten. Der Landsturm ist bis jetzt noch nicht her aufgerufen worden u. ich hoffe, daß unsere Vaterlandverteidiger schon mit unseren Feinden fertig werden. Aber wenn der Ruf kommt, dann sind wir auch da, da werde ich so wenig zögern wie Du und werde den Schicksal in die Hand nehmen, zu streiten für unser altes Vaterland. . . . Laß uns wissen, wie es in Friedberg während der Mobilmachung ausgesehen hat und schreibe uns, wo Feuerbocher's Krieger alle kämpfen, sei bekens gedrückt.

Der Nachbar muß dem Nachbarn helfen.

Der Vorstand des Kreises Rottbus hat folgendes bekannt gegeben: „Die Gemeindevorsteher werden dringend ersucht, darauf zu achten, daß eine sachgemäße Vertheilung und ermöglicht wird. Wo dies nicht der Fall ist, mache ich es den Vorstehern zur Ehrenpflicht, unbedingt dafür zu sorgen, daß kein Rand aus Mangel an Arbeits- und Gewerkräften unbestellt bleibt, denn es kommt jetzt vor allem

darauf an, daß die nächstjährige Feute in vollem Umfang durch eine gute Bestellung gesichert wird. Der Nachbar muß dem Nachbar helfen und jede Kleinliche Selbstsucht muß ersterben vor der Größe unserer ersten Zeit. Reigt aber diese Hilfe nicht den ausreichenden Erfolg, dann haben die Vorsteher durch Beschluß der Gemeindevorstellungen die Naturaldienstpflicht einzuführen.

Unterstützt die Geschäftsleute.

Mitglieder des Detailisten-Vereins von Frankfurt a. M. versenden zur Zeit an ihre Kunden Rechnungen, denen rote Zettel angeheftet sind mit dem Wortlaut:

Die augenblickliche Geldknappheit zwingt den Kaufmann zur Einforderung seiner Kassenhefte. Es ergeht deshalb an Alle, die dazu in der Lage sind, das dringende Ersuchen, zur Aufrechterhaltung geordneter Wirtschaftsverhältnisse ihren Verbindlichkeiten, soweit als irgend möglich, nachzukommen und vor allem ältere Rechnungen zu bezahlen.

Hierzu wird uns erkläre mitgeteilt, daß sich die Detailisten durchgängig in einer üblen Lage befinden. Die hohen Bodenmieten gehen weiter, Entlassung von Personal soll vermieden werden und wenn auch diese Geschäfte ihre Lichtspesen durch 7-Uhr-Ladenstluß zu verringern suchen, so sind doch andererseits neue Waren von den Lieferanten nur gegen Barzahlung zu erlangen, auch fordern die Fabrikanten und Großhändler meist energisch von Detailisten ihre Guthaben ein, gezwungen durch die augenblicklichen schweren Verhältnisse.

Ein jeder also wird von den Kriegseiten betroffen. Um so unverständlich ist es daher, wenn sich einzelne Privatleute durch Zufindung einer Rechnung mit dem angefügten obigen Zettel beleidigt fühlen. Leute, die zahlen können, sollten schon im Interesse des Allgemeinwohls ihren Verpflichtungen nachkommen. Auf die Familien aber unserer tapferen Soldaten wird und muß jeder Geschäftsmann selbstredend die allergrößte Rücksicht nehmen. So wenig wie das (Publikum) Privatpublikum Geld zu Hause im Kasten einstecken sollte, ebensowenig sollte auch dem Detailisten von denen die zahlen können, das Geld vorenthalten werden.

Verlustliste.

(Schw. = schwer verwundet, l.w. = leicht verwundet, um. = vermißt).

Es ist uns unmöglich, die amtlichen Verlustlisten im Wortlaut zu bringen. Wir werden uns für die Folge darauf beschränken, Auszüge zu bringen, die für unsere Heimat von Interesse sind.

Infanterie-Regiment Nr. 88 in Hanau.

- 5. Kompanie: Gefr. d. A. Keiser, Bergen, Kr. Hanau iel. — Hornst Wilh. Wip, Bergen, Kr. Hanau, tot. — Ref. Jakob Wip, Bergen, Kr. Hanau, tot. — Ref. Frh. Jakob I., Leibbeden, wv. — Wilh. Koch L., Gimbsch, wv. — Ref. Kolpat Koch II., Radmühl, wv. — Wilh. Wegler, Hainchen, wv. — Ref. Joh. Joh. Wilh. Ketz, Altmansbüden, Kr. Hanau, wv. — Ref. Konrad Zeh, Altmansbüden, Kr. Hanau, wv. — Ref. Wilh. Hiffand, Hofföbel, Kr. Hanau, wv. — Ref. Frh. Luft, Herzstein wv. — Ref. Wilh. Weil, Gießen, Kr. Hanau, wv.
6. Kompanie: Rud. Erh. Gießen, Oberhessen, tot. — Refr. Friedr. Volk I., Rommelshausen, tot. — Ref. Wilh. Groß, Langendiebach, wv. — Ref. Clemens Stadler, Höchst, Schw. — Refr. d. A. Daniel Strauß, Wachenbüden, Kr. Hanau, l.w. — Ref. Frh. Wiel, Rüdigen, Kr. Hanau, l.w. — Gefr. Franz Hoppel, Reiffelsbüden, Kr. Hanau, l.w.
7. Kompanie: Joh. Bauer, Hochstadt, Kr. Hanau, l.w. — Ref. Karl Mühl, Marburg, l.w. — Ref. Nathan Kaufmann, Groß-Krogersburg, Kr. Hanau, Schw. — Gefr. d. A. Jakob Lapp, Dörnigheim, Kr. Hanau, l.w. — Ref. Frh. Werner, Langendiebach, Schw. — Ref. Christian Jüngling L., Eichen, Schw. — Ref. Frh. Peter Zepel, Hochstadt, Kr. Hanau, l.w. — Wilhelm Pauboth, Eichen, Kr. Hanau, l.w. — Gefr. d. A. Karl Reih, Dörnigheim, Kr. Hanau, l.w. — Friedrich Weber, Hofföbel, Kr. Hanau, l.w. — Ref. Christian Kausch, Oberbreitenbach, Kr. Hanau, l.w. — Ref. Simon Uhrig, Hüttengörsch, Kr. Hanau, wv. — Ref. Heinrich Dieck, Mittelbüden, Kr. Hanau, l.w. — Peter Weigel, Langendiebach, Kr. Hanau, l.w. — Gefr. Frh. Veis, Leidenbach, Kr. Wüdingen, l.w. — Ref. Janas Grauel, Soden, l.w. — Ref. Adolf Krämer, Oberrodendach, Kr. Hanau, l.w.
8. Kompanie: Ref. Johann Müller, Gelnhausen, wv. — Ref. Johann Siebenlist, Unterriederbach, Kr. Gelnhausen, wv. — Ref. Theodor Vogler, Altrichshausen, wv. — Johann Martzoff, Seibberg, l.w. — Johs. Schmidt I., Hilschöheim, Kreis Hanau, l.w. — Jakob Raibetopf, Hofheim, Kr. Höchst, l.w. —

Aus der Heimat.

- * Friedberg, 10. Sept. Zur Beschleunigung des Zeitungsbezugs der im Felde stehenden Truppen können Zeitungen und Zeitungsblätter für Heeresangehörige auch durch Familienmitglieder in der Heimat oder sonstige Personen bei den Reichspostämtern bestellt werden. Die näheren Bestimmungen können bei den Postämtern erfragt werden.
* Friedberg, 10. Sept. Bienenjäger, die zur Auffütterung ihrer Völker vergällten Zucker beziehen wollen, wenden sich um Inhaber einer „Erklärung“ an das Geschäft. Steueramt Friedberg. Nach Einbringung der ausgefüllten Erklärung erhalten sie einen „Berechtigungschein zum Besuze vergällten Zuckers“, den sie dann von der Altkien-Zuckerfabrik Groß-Gerau gegen Einbringung dieses Scheines beziehen können. Es empfiehlt sich, daß alle Inhaber einer Gemeinde zwecks Frachtersparnis gemeinsam bestellen.
* Friedberg-Fauerbach, 9. Sept. Den Heldenloß fürs Vaterland starb der Reservemann Fritz Engel. Derselbe stammt aus Gießen, wohnte seit einigen Wochen hier.
* Nieder-Horst, 9. Sept. Auf dem Felde der Ehre fiel der Unteroffizier Karl Stefs. Er diente im Inf.-Regt. Nr. 168 in Offenbach.
* Kießen, 10. Sept. Der Gemeinderat hat einstimmig beschlossen, alle hier untertänigkeitsberechtigten Kriegsteilnehmer,

etwa 50, bei der hiesigen Kriegsversicherung mit je einem Anzeigebogen zu versehen. Man schlägt die Registerkarten von dieser Versicherung nicht aus, damit die best. Kriegsversicherung kräftig unterstützt werde und in Stand gesetzt werde, ein möglichst hohes Sterbegeld zu zahlen. Auch sonst hat eine lebhafte Hilfsarbeit eingeleitet. Die Beiträge zum Roten Kreuz belaufen sich bis jetzt auf 900 Mark, darunter Beiträge von allen hiesigen Vereinen. Ein Wagen mit Kartensammelmaterial ist nach Friedberg nur kurze Zeit abgegangen. Eine recht große Zahl von Wäschebüden ist bereits gesammelt, fleißig wird gestrickt. Von der ev. Gemeinde erhalten alle Kriegsteilnehmer aus der Gemeinde wöchentlich ein Sonntagblatt, da für unsere Krüger besonders geeignet ist (Verlag Steinlöps-Stuttgart). — Im Kampf fürs Vaterland ist nach Mitteilungen von Kameraden Heinrich Martin, der Sohn unseres Feldhüthen Martin, gefallen.

* Frankfurt a. M., 10. Sept. In den letzten Tagen nahm der Kaiser, wie von einem Regimentsangehörigen nach Höchst a. M. berichtet wird, Gelegenheit, dem Regiment 80 für die vor dem Feinde bewiesene Tapferkeit ein besonderes Lob auszusprechen. Das Regiment hat sich besonders bei Kaufshausen am 22. August tapfer geschlagen, wo es als Spitze das erste Feuer empfing, Johann am 21. bei Tremlöben, am 24. bei Corignan.

* Frankfurt a. M., 10. Sept. Bei den Kämpfen um die Uebergänge über die Maas am 28. August fiel Oberleutnant S. Stawinski, Kommandeur eines Landwehr-Regiments, ein in Frankfurt und Umgegend bekannter Offizier. Stand er doch 28 Jahre, zuerst als Major bei den hiesigen 8tern und wurde vor 4 Jahren zu dem 88. Infanterie-Regiment nach Flensburg versetzt. Er war ein Enkel des letzten Kommandeurs des Frankfurter Linienbataillons, Oberleutnant Hemmerich. Sein Vater lebt als Generalmajor hochbetagt in Wiesbaden im Ruhestande.

Aus dem Kreise Hanau.

* Hanau, 10. Sept. Der Hauptmann und Kompagnieführer der 10. Kompanie Inf.-Regts. Nr. 80, Bachren, und der Hauptmann der Reserve Ofus, ebenfalls vom 80. Inf.-Regt., fielen am 28. August bei den Kämpfen bei Corignan usw. in Nordfrankreich. Letzterer war ein bekannter und angesehener Rechtsanwalt in Hanau, ein Enkel des Dichters Karl Gutzkow.

Hessen-Nassau.

* z. Wingen, 10. Sept. Die hiesige Postverwaltung gibt bekannt, daß das Schießen mit Feuerwaffen, hierzu gehören auch die „Knallkugeln“, sowie das Abfeuern jeglicher Feuerwerkskörper an bewohnten oder von Menschen besuchten Orten, verboten ist und bestraft wird. Anlaß hierzu gibt, daß hauptsächlich jüngere Leute, nach eingegangenen Siegesmeldungen, glaubten, den allgemeinen Jubel durch Abfeuern von Feuerwerkskörpern und das Abfeuern von Schußwaffen noch erhöhen zu müssen. Der Unfug war mancherorts so groß, daß man glaubte, in der Späthornzeit sich zu befinden. Die unflätige Knallerei ist gegen die gesetzlichen Bestimmungen und eine große Gefahr für das Publikum. — Dem Schußmann Dausardt aus Kassel ist die Stelle des Kreisboten am hiesigen Landratsamt vom 1. Oktober ab übertragen worden.

* z. Oberusel, 10. Sept. Die Gummelente ist bei der günstigen Witterung rasch beendet und gut eingebracht worden. Qualität und Quantität vorzüglich.

* Wiesbaden, 10. Sept. Die Handelskammer Wiesbaden teilt mit, daß die Handels- und Gewerbekammer zu Bogen in Südtirol sie getrot hat, die Weinhandler und Gastwirte ihres Bezirks auf Tirol als Bezugsquelle für Weine aufmerksam zu machen und sie aufzufordern, auch aus württembergischen und zur Förderung der Wirtschaft des verübunden Nachbarzweigs Wein aus Tirol anstatt aus Frankreich zu beziehen. Die Handels- und Gewerbekammer Bogen empfiehlt Anfragen über vorhandene Mengen, Sorten und Bezugsquellen, sowie über sonstige in Frage kommenden Verhältnisse an die annähernd 250 Mitglieder bestehende Genossenschaft der Weinhandler Deutsch-Südtirols mit dem Sitz in Bogen zu richten.

* Wiesbaden, 10. Sept. Die Ehefrau Elisabeth Fischbach in Wiesbaden hatte kürzlich spät Nachts einen hier zur Kur weilenden Rechnungsrat aus Altona auf der Straße getroffen, ihn umarmt und ihn gebeten, mit ihr zu kommen. Der Kurpaß lehnte dies jedoch ab. Zu Hause angelangt, bemerkte er daß seine Geldbörse fehlte. Seine Vermutung, daß sie ihm bei dem Inkommentreffen mit der „Dame“ weggenommen sei, sollte sich bald bestätigen. Die „Dame“, die kurze Zeit nach der Tat selbigenommen wurde, hatte bei der Umarmung in die hintere Hosentasche des Kurfremden gelangt und aus derselben das Portemonnaie mit 200 Mark Bargeld und sonstigen Wertgegenständen herausgeholt. Vor der Strafammer suchte sie sich mit vollständiger Bewußtlosigkeit herauszureden. Das Gericht folgte indessen ihren Auslassungen nicht, sondern erkannte mit Rücksicht auf die große Dreistigkeit bei Ausführung der Tat auf ein Jahr sechs Monate Gefängnis.

* Wiesbaden, 10. Sept. Die Maus- und Klauenpeste ist in Zeilsheim im Kreise Höchst a. M. amtlich festgestellt worden. Dadurch ist der Regierungsbezirk Wiesbaden, der seit einer Woche von dieser Gefahr der Landwirte befreit gewesen, davon wieder heimgegriffen.

* Deltich L. Rheingau, 10. Sept. Der 17 Jahre alte Badergehilfe Karl Walter badete trotz strengem Verbot im freien Rhein. Er ertrank.

* Oberelsheim, 10. Sept. Beim Baden in der Lahn ertrank die 25jährige Eleonore Rottermann von hier. Die Leiche wurde geborgen.

Starkenbur.

* Darmstadt, 10. Sept. 6 Flugzeugführer, die im letzten Jahre aus dem Truppenübungsplatz Griesheim unter herorragender Führung des Leiters der hiesigen Flugstation Hauptmann von Demol tätig waren, wurden dieser Tage mit dem eisernen Kreuz für ihre herorragenden Flugleistungen ausgezeichnet. Diese hohe Anerkennung wurde ihnen durch den Herzog Albrecht von Mecklenburg persönlich überreicht.
* Darmstadt, 10. Sept. Die Großherzogin traf in der Nacht zum 2. Sept. wieder am Bahnhof hier ein und dem Schloßhof zurückkommenden Kriegern ein und verweilte über eine Stunde

bei sich in liebenswürdiger und herzlicher Weise, für das Wohl der Verwundeten besorgt und bei den meisten sich eingehend über ihre Ergebnisse von dem Kriegsschauplatz erfundend. — Weitere Siegesbeute trat im Laufe des gestrigen Tages in verschiedenen Zügen wieder hier ein. Es waren wieder Geschützprojekten mit ungeheuren Mengen von Munition für Geschütze und Geschwe, außerdem sonstiges Kriegsgüter aller Art, praktische Fleischtransportwagen usw. Bei dem Transport, der gestern abend eintraf, befand sich auch ein Wagen mit hübschen belgischen Pferden. Eine mit dem gleichen Zuge angekommene Anzahl verwundeter Franzosen wurden nach Untersuchung wieder weiterbefördert.

* Wuerbach, 10. Sept. Ein Schadenfeuer ist gestern nacht in den z. H. nicht bewohnten Wirtschaftsräumen des Wuerbacher Schlosses entbrannt, das durch die benachbarte Feuerwehre gelöscht werden konnte. Die Ursache ist noch nicht aufgeklärt.

Ankauf von Naturalien für das Heer.

Nach einer zwischen dem Reichsamt des Innern und dem Kgl. Preussischen Kriegsministerium getroffenen Vereinbarung wurde für die Beschaffung der Heeresversorgung eine Zentralstelle zur Beschaffung der Heeresversorgung für das Reich errichtet. In den einzelnen Landesteilen übernehmen die zuständigen Landwirtschaftskammern die Beschaffung der für die Truppen nötigen Naturalien. — Die Landwirtschaftskammer für das Großherzogtum Hessen kauft daher zur Zeit u. a. größere Mengen Hafer, Weizenheu und Stroh. Interessenten werden aufgefordert, schriftliche Angebote in wagonweiser Lieferung genannter Naturalien sofort an die Landwirtschaftskammer Darmstadt, Rheinstraße 34, 1. St. zu richten.

Kirchliche Anzeigen.

Gottesdienst in der Stadtkirche. Freitag, den 11. Sept., abends 8 1/2 Uhr: Krieges-Gedenkstunde. Herr Pfarrer Ritter.

Frankfurter Wetterbericht. Voraussage: ziemlich heiter, trocken, warm, spülige bis süßliche Winde.

Vorläufiger Fahrplan.

Table with 4 columns: Station, ab, zu, in. Rows include: Buchbach-Lich-Grünberg, Grünberg-Lich-Buchbach, Bad-Nauheim-Griedel, Buchbach-Griedel-Bad-Nauheim, Buchbach-Pohlhöns, Pohlhöns-Buchbach, Pohlhöns-Grünberg.

Verichtigung: In unserem letzter veröffentlichten Fahrplan ist bei D. Zug ab Gießen zu ändern an Friedberg 7.15, 7.30, 7.45, 8.00, 8.15, 8.30, 8.45, 9.00, 9.15, 9.30, 9.45, 10.00, 10.15, 10.30, 10.45, 11.00, 11.15, 11.30, 11.45, 12.00, 12.15, 12.30, 12.45, 13.00, 13.15, 13.30, 13.45, 14.00, 14.15, 14.30, 14.45, 15.00, 15.15, 15.30, 15.45, 16.00, 16.15, 16.30, 16.45, 17.00, 17.15, 17.30, 17.45, 18.00, 18.15, 18.30, 18.45, 19.00, 19.15, 19.30, 19.45, 20.00, 20.15, 20.30, 20.45, 21.00, 21.15, 21.30, 21.45, 22.00, 22.15, 22.30, 22.45, 23.00, 23.15, 23.30, 23.45, 24.00, 24.15, 24.30, 24.45, 25.00, 25.15, 25.30, 25.45, 26.00, 26.15, 26.30, 26.45, 27.00, 27.15, 27.30, 27.45, 28.00, 28.15, 28.30, 28.45, 29.00, 29.15, 29.30, 29.45, 30.00, 30.15, 30.30, 30.45, 31.00, 31.15, 31.30, 31.45, 32.00, 32.15, 32.30, 32.45, 33.00, 33.15, 33.30, 33.45, 34.00, 34.15, 34.30, 34.45, 35.00, 35.15, 35.30, 35.45, 36.00, 36.15, 36.30, 36.45, 37.00, 37.15, 37.30, 37.45, 38.00, 38.15, 38.30, 38.45, 39.00, 39.15, 39.30, 39.45, 40.00, 40.15, 40.30, 40.45, 41.00, 41.15, 41.30, 41.45, 42.00, 42.15, 42.30, 42.45, 43.00, 43.15, 43.30, 43.45, 44.00, 44.15, 44.30, 44.45, 45.00, 45.15, 45.30, 45.45, 46.00, 46.15, 46.30, 46.45, 47.00, 47.15, 47.30, 47.45, 48.00, 48.15, 48.30, 48.45, 49.00, 49.15, 49.30, 49.45, 50.00, 50.15, 50.30, 50.45, 51.00, 51.15, 51.30, 51.45, 52.00, 52.15, 52.30, 52.45, 53.00, 53.15, 53.30, 53.45, 54.00, 54.15, 54.30, 54.45, 55.00, 55.15, 55.30, 55.45, 56.00, 56.15, 56.30, 56.45, 57.00, 57.15, 57.30, 57.45, 58.00, 58.15, 58.30, 58.45, 59.00, 59.15, 59.30, 59.45, 60.00, 60.15, 60.30, 60.45, 61.00, 61.15, 61.30, 61.45, 62.00, 62.15, 62.30, 62.45, 63.00, 63.15, 63.30, 63.45, 64.00, 64.15, 64.30, 64.45, 65.00, 65.15, 65.30, 65.45, 66.00, 66.15, 66.30, 66.45, 67.00, 67.15, 67.30, 67.45, 68.00, 68.15, 68.30, 68.45, 69.00, 69.15, 69.30, 69.45, 70.00, 70.15, 70.30, 70.45, 71.00, 71.15, 71.30, 71.45, 72.00, 72.15, 72.30, 72.45, 73.00, 73.15, 73.30, 73.45, 74.00, 74.15, 74.30, 74.45, 75.00, 75.15, 75.30, 75.45, 76.00, 76.15, 76.30, 76.45, 77.00, 77.15, 77.30, 77.45, 78.00, 78.15, 78.30, 78.45, 79.00, 79.15, 79.30, 79.45, 80.00, 80.15, 80.30, 80.45, 81.00, 81.15, 81.30, 81.45, 82.00, 82.15, 82.30, 82.45, 83.00, 83.15, 83.30, 83.45, 84.00, 84.15, 84.30, 84.45, 85.00, 85.15, 85.30, 85.45, 86.00, 86.15, 86.30, 86.45, 87.00, 87.15, 87.30, 87.45, 88.00, 88.15, 88.30, 88.45, 89.00, 89.15, 89.30, 89.45, 90.00, 90.15, 90.30, 90.45, 91.00, 91.15, 91.30, 91.45, 92.00, 92.15, 92.30, 92.45, 93.00, 93.15, 93.30, 93.45, 94.00, 94.15, 94.30, 94.45, 95.00, 95.15, 95.30, 95.45, 96.00, 96.15, 96.30, 96.45, 97.00, 97.15, 97.30, 97.45, 98.00, 98.15, 98.30, 98.45, 99.00, 99.15, 99.30, 99.45, 100.00, 100.15, 100.30, 100.45, 101.00, 101.15, 101.30, 101.45, 102.00, 102.15, 102.30, 102.45, 103.00, 103.15, 103.30, 103.45, 104.00, 104.15, 104.30, 104.45, 105.00, 105.15, 105.30, 105.45, 106.00, 106.15, 106.30, 106.45, 107.00, 107.15, 107.30, 107.45, 108.00, 108.15, 108.30, 108.45, 109.00, 109.15, 109.30, 109.45, 110.00, 110.15, 110.30, 110.45, 111.00, 111.15, 111.30, 111.45, 112.00, 112.15, 112.30, 112.45, 113.00, 113.15, 113.30, 113.45, 114.00, 114.15, 114.30, 114.45, 115.00, 115.15, 115.30, 115.45, 116.00, 116.15, 116.30, 116.45, 117.00, 117.15, 117.30, 117.45, 118.00, 118.15, 118.30, 118.45, 119.00, 119.15, 119.30, 119.45, 120.00, 120.15, 120.30, 120.45, 121.00, 121.15, 121.30, 121.45, 122.00, 122.15, 122.30, 122.45, 123.00, 123.15, 123.30, 123.45, 124.00, 124.15, 124.30, 124.45, 125.00, 125.15, 125.30, 125.45, 126.00, 126.15, 126.30, 126.45, 127.00, 127.15, 127.30, 127.45, 128.00, 128.15, 128.30, 128.45, 129.00, 129.15, 129.30, 129.45, 130.00, 130.15, 130.30, 130.45, 131.00, 131.15, 131.30, 131.45, 132.00, 132.15, 132.30, 132.45, 133.00, 133.15, 133.30, 133.45, 134.00, 134.15, 134.30, 134.45, 135.00, 135.15, 135.30, 135.45, 136.00, 136.15, 136.30, 136.45, 137.00, 137.15, 137.30, 137.45, 138.00, 138.15, 138.30, 138.45, 139.00, 139.15, 139.30, 139.45, 140.00, 140.15, 140.30, 140.45, 141.00, 141.15, 141.30, 141.45, 142.00, 142.15, 142.30, 142.45, 143.00, 143.15, 143.30, 143.45, 144.00, 144.15, 144.30, 144.45, 145.00, 145.15, 145.30, 145.45, 146.00, 146.15, 146.30, 146.45, 147.00, 147.15, 147.30, 147.45, 148.00, 148.15, 148.30, 148.45, 149.00, 149.15, 149.30, 149.45, 150.00, 150.15, 150.30, 150.45, 151.00, 151.15, 151.30, 151.45, 152.00, 152.15, 152.30, 152.45, 153.00, 153.15, 153.30, 153.45, 154.00, 154.15, 154.30, 154.45, 155.00, 155.15, 155.30, 155.45, 156.00, 156.15, 156.30, 156.45, 157.00, 157.15, 157.30, 157.45, 158.00, 158.15, 158.30, 158.45, 159.00, 159.15, 159.30, 159.45, 160.00, 160.15, 160.30, 160.45, 161.00, 161.15, 161.30, 161.45, 162.00, 162.15, 162.30, 162.45, 163.00, 163.15, 163.30, 163.45, 164.00, 164.15, 164.30, 164.45, 165.00, 165.15, 165.30, 165.45, 166.00, 166.15, 166.30, 166.45, 167.00, 167.15, 167.30, 167.45, 168.00, 168.15, 168.30, 168.45, 169.00, 169.15, 169.30, 169.45, 170.00, 170.15, 170.30, 170.45, 171.00, 171.15, 171.30, 171.45, 172.00, 172.15, 172.30, 172.45, 173.00, 173.15, 173.30, 173.45, 174.00, 174.15, 174.30, 174.45, 175.00, 175.15, 175.30, 175.45, 176.00, 176.15, 176.30, 176.45, 177.00, 177.15, 177.30, 177.45, 178.00, 178.15, 178.30, 178.45, 179.00, 179.15, 179.30, 179.45, 180.00, 180.15, 180.30, 180.45, 181.00, 181.15, 181.30, 181.45, 182.00, 182.15, 182.30, 182.45, 183.00, 183.15, 183.30, 183.45, 184.00, 184.15, 184.30, 184.45, 185.00, 185.15, 185.30, 185.45, 186.00, 186.15, 186.30, 186.45, 187.00, 187.15, 187.30, 187.45, 188.00, 188.15, 188.30, 188.45, 189.00, 189.15, 189.30, 189.45, 190.00, 190.15, 190.30, 190.45, 191.00, 191.15, 191.30, 191.45, 192.00, 192.15, 192.30, 192.45, 193.00, 193.15, 193.30, 193.45, 194.00, 194.15, 194.30, 194.45, 195.00, 195.15, 195.30, 195.45, 196.00, 196.15, 196.30, 196.45, 197.00, 197.15, 197.30, 197.45, 198.00, 198.15, 198.30, 198.45, 199.00, 199.15, 199.30, 199.45, 200.00, 200.15, 200.30, 200.45, 201.00, 201.15, 201.30, 201.45, 202.00, 202.15, 202.30, 202.45, 203.00, 203.15, 203.30, 203.45, 204.00, 204.15, 204.30, 204.45, 205.00, 205.15, 205.30, 205.45, 206.00, 206.15, 206.30, 206.45, 207.00, 207.15, 207.30, 207.45, 208.00, 208.15, 208.30, 208.45, 209.00, 209.15, 209.30, 209.45, 210.00, 210.15, 210.30, 210.45, 211.00, 211.15, 211.30, 211.45, 212.00, 212.15, 212.30, 212.45, 213.00, 213.15, 213.30, 213.45, 214.00, 214.15, 214.30, 214.45, 215.00, 215.15, 215.30, 215.45, 216.00, 216.15, 216.30, 216.45, 217.00, 217.15, 217.30, 217.45, 218.00, 218.15, 218.30, 218.45, 219.00, 219.15, 219.30, 219.45, 220.00, 220.15, 220.30, 220.45, 221.00, 221.15, 221.30, 221.45, 222.00, 222.15, 222.30, 222.45, 223.00, 223.15, 223.30, 223.45, 224.00, 224.15, 224.30, 224.45, 225.00, 225.15, 225.30, 225.45, 226.00, 226.15, 226.30, 226.45, 227.00, 227.15, 227.30, 227.45, 228.00, 228.15, 228.30, 228.45, 229.00, 229.15, 229.30, 229.45, 230.00, 230.15, 230.30, 230.45, 231.00, 231.15, 231.30, 231.45, 232.00, 232.15, 232.30, 232.45, 233.00, 233.15, 233.30, 233.45, 234.00, 234.15, 234.30, 234.45, 235.00, 235.15, 235.30, 235.45, 236.00, 236.15, 236.30, 236.45, 237.00, 237.15, 237.30, 237.45, 238.00, 238.15, 238.30, 238.45, 239.00, 239.15, 239.30, 239.45, 240.00, 240.15, 240.30, 240.45, 241.00, 241.15, 241.30, 241.45, 242.00, 242.15, 242.30, 242.45, 243.00, 243.15, 243.30, 243.45, 244.00, 244.15, 244

